

Ein neues Lesebuch für das vierte Schuljahr

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1896)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-525537>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2. Der Schulmeister muß fleißig sein, um durch sein Beispiel auch fleißige Schüler zu machen.

3. Durch Unfleiß des Schulmeisters würden auch die Kinder bald nachlässig werden, oft zu spät oder gar nicht in die Schule kommen, und sich weniger Mühe geben, etwas zu lernen.

g. Die Klugheit eines Mannes.

Die Klugheit eines Schulmannes besteht darin, daß er alles wisse und ausübe, was nach seinen Umständen dienlich ist, um seinen Unterricht der ihm anvertrauten Jugend recht nützlich zu machen; er muß aber seine Klugheit vorzüglich zeigen

a. Um sich Ansehen und Ehrerbietigkeit von seinen Schülern zu verschaffen.

1. Durch das Ansehen versteht man hier die gute Meinung, welche Schüler von der Geschicklichkeit und Rechtschaffenheit ihres Lehrers haben.

2. Durch die Ehrerbietigkeit das äußerliche, ehrerbietige Bezeigen der Schüler, welches in der guten Meinung gegründet ist.

3. Beides kann sich der Schulmeister erwerben, wenn er sich stets nach seinem Stande und nach den Verhältnissen verhält.

4. Wenn er keinen Anlaß gibt, von sich übel zu urteilen, und nicht gestattet, daß man ihm unehrerbietig begegne.

b. Um sich Gehorsam von seinen Schülern zu erwerben. Der Gehorsam besteht in der genauen und willigen Befolgung der Befehle und Anordnungen; die Schüler werden aber dem Lehrer gerne und willig gehoramen:

1. Wenn er nichts befiehlt, als was recht und nützlich ist.

2. Wenn er nicht aus Leidenschaft die Schüler durch Befehle beschwert.

3. Wenn er zuweilen den Nutzen und die guten Absichten seiner Befehle vorstellt.“

L.

Ein neues Lesebuch für das vierte Schuljahr.

Unseren Schulbüchern fehlt manches, fehlt viel und bisweilen sehr viel.

Ist man vertraut speziell mit unserm 4ten st. gallischen Primarschulbuche, so begegnet man Partien, die dem Fassungsvermögen der Kinder auch gar nicht entsprechen. Der strebsame Lehrer wird sich darüber hinweghelfen durch eigenes, umsichtiges Zurüsten.

Der Ruf aber, daß bei allem Zurüsten auch ein völlig zugerichtetes, mustergiltiges Lesebuch in den Händen der Schüler unbedingt Bedürfnis sei, hat stets die st. gallische Lehrerschaft beschäftigt. — Man muß nicht vergessen, wie überaus bevölkert die meisten unserer Schulen sind und bleiben, und da sind für erfolgreiche Arbeit beste Lehrmittel doppelt Bedürfnis.

Wie andermwärts sind auch für unsern Kanton die Ruegg'schen Schulbücher teilweise revidiert worden. Lebhaft wurde in den Konferenzen beraten; es fehlte nicht an guten Vorschlägen der Lehrmittelkommission, nicht an nachhaltigster Unterstützung und Beförderung ab seite der obersten bez. Behörde.

Daß trotz dieses eifrigen Strebens die Revisionen nicht immer geglückt sind, kann nicht befremden. Es zeigt nur, wie schwer es ist, für die Kinder den richtigen Ton zu treffen.

Mit frischem Griff wird nun mitten aus der st. gallischen Lehrerschaft heraus ein Lesebuch für das vierte Schuljahr geboten. Schon dem Unternehmen als solchem gebührt die höchste Anerkennung. Welche Summe von Arbeit mag hinter einer solchen Sammlung für die 16. Jugend liegen!

Die Anlage des Buches ist für unsere Verhältnisse völlig neu. Mit Bienenfleiß ist für den sprachlichen Inhalt überall her gesammelt worden. Herz und Gemüt kommen in wohlgewählten, einfachen Nummern aus Prosa und Poesie einmal zum richtigen Genuße.

Mit feinem Takte ist Mustergiltiges ausgejucht und ausgewählt worden, und die ganze sprachliche Mischung ist für unsere Verhältnisse zugeschnitten, daß es der Schule dabei echt schweizerisch heimlich zu Mute wird.

Mit Vergnügen mustert man die oft eingeflochtenen, methodisch trefflich durchgeführten Original-Nummern des werten Pädagogenkonsortiums.

„Maiengewand der Wiese“, „Ein Sträußchen aus dem Walde“ zc. zeigen einen Grundton, wie nur reiche, wohl benutzte Erfahrung ihn gewinnen kann. —

Was für die Sprache als Grammatik oder besser als Übung fürs Rechtschreiben Bedürfnis ist, finden wir in gutem Plane eingestügt. —

Die st. gallischen Lehrer wissen, daß im derzeitigen vierten Schulbuche von Klugg Heimatkunde und Geschichte etwas ungefügg sich präsentieren

Es läßt sich nun darüber markten, wie viel Stoff dieser Art in ein viertes Schulbuch gehört; die Hauptsache ist aber auch da ein leicht verständlicher, gewinnender Ton. Der Fortschritt gegenüber der Anlage des gebräuchlichen st. gallischen 4. Lehr- und Lesebuches ist ein überraschender!

„Im Wohnorte. Aus alter Zeit“, meist originale Ausführungen, bieten feste Grundmauern. — Der Zusammenhang ist streng logisch; ohne schwere Wendungen kommen die Kinder zu den richtigen Grundbegriffen; es wird Lehrern und Schülern leicht, nach Art der klaren und bündigen Begriffsentwicklungen und Plaudereien zur sprachlichen Sicherstellung des Gelernten, zum Aufsäßen, zu schreiten.

In Geschichte finden wir Stoff aus den Waldstätten. Der Reichtum und die kraftvolle Innigkeit der vaterländischen Tradition habens dem Verfasser angetan.

„Wie der hl. Gallus in unser Land gekommen ist“, — „Wie unsere Väter Ackerbau und Handwerk erlernten“, — „Bei wem man in alter Zeit in die Schule ging“, zc. sind als leichte, anmutige Erzählungen trefflich angelegt.

Alles in allem, das neu erschienene vierte Schulbuch, das im Selbstverlage der Verfasser (Altstätten Kt. St. Gallen) zu beziehen ist, bietet die Verwirklichung längst gehegter Pläne und Wünsche der st. gallischen Lehrerschaft, und es ist nicht zu zweifeln, daß auch die h. Oberbehörde sich um diese st. gallische Lehrergabe lebhaft interessiert, und dem Büchlein das stille Wirken in der Schule gelegentlich nicht vorenthält.

Dieser gesunden Basis Schulbuchschriftstellerei gebührt Unterstützung allerseits; es scheint mir, es ist eine Basis gefunden, auf der sich zum Nutzen und Gedeihen unseres Schulwesens ersprießlich weiter bauen ließe.

Glück auf! zu allseitiger Besprechung und besten Erfolg auch für die Fortsetzung!
G.

Zum Kapitel Fortbildungsschule.

Ein 32 Seiten starkes Broschürchen von Rektor Dummerborn, unter den nichtrezensierten Büchern in Heft 2 der „Blätter“ aufgeführt, dient der folgenden Erörterung als Grundlage. Das gediegene Büchlein zerfällt in 3 Teile: 1. Historische Rückblicke, 2. der gegenwärtige Stand des Fortbildungsschulwesens in Preußen, 3. Notwendigkeit einer Reform des Fortbildungsschulwesens.

Der erste Teil erbringt den Nachweis, daß die Fortbildungsschule in ihrer Entwicklung immer mehr die Bahnen der alten Erziehungsschule verlassen hat, weshalb die moderne Fortbildungsschule des sittlich-religiösen Momentes gänzlich entbehrt. Der Verfasser fordert eine innige Verbindung der Fortbildungsschule mit der Volksschule und gibt höchst beachtenswerte Winke über die Ausgestaltung.

Ich komme nur auf den 3. Teil, auf die Notwendigkeit einer Reform, zu sprechen; er ist wohl sehr zeitgemäß, „brennend“ im besten Sinne des Wortes.